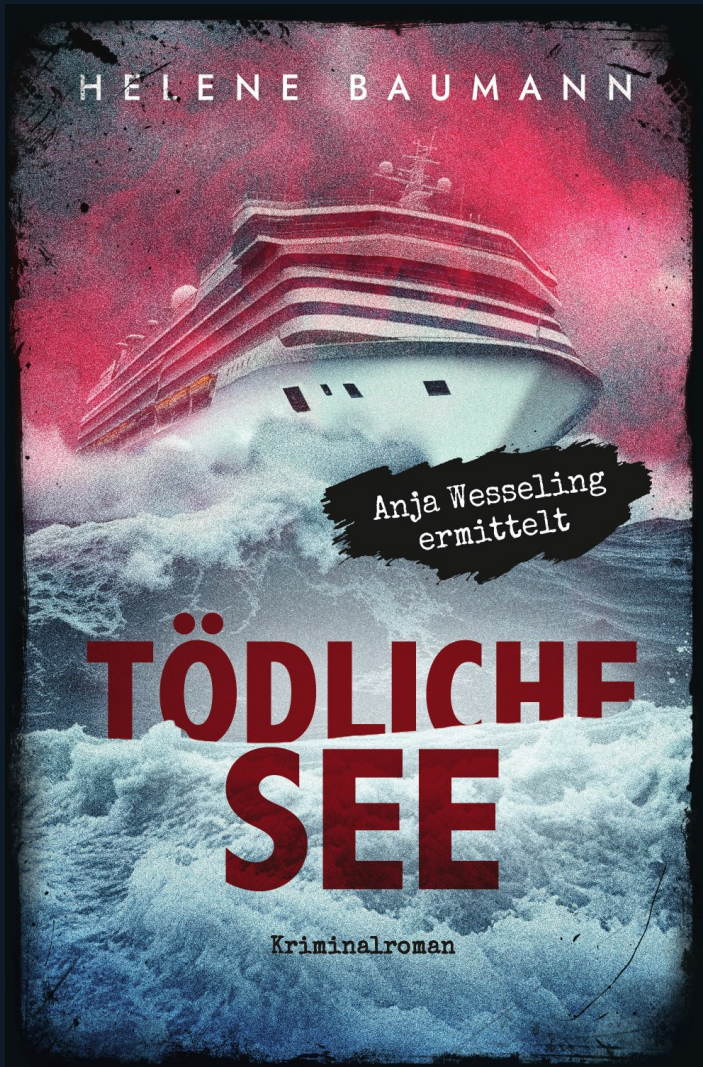


LESEPROBE



Ein Thriller auf hoher See –
packend, atmosphärisch, unberechenbar.

www.helenebaumann.de

*Hamburg, November. Die Ocean Star läuft aus – Kurs Kanaren.
An Bord: zweitausend Passagiere, ein verhasster Reeder
und jemand, der sieben Jahre auf diesen Moment gewartet hat.*

* * *

26

Der heikelste Teil meiner Mission: die Kontamination. Ich nenne es so, weil es leichter für mich ist, mit dem Thema Töten umzugehen. Denn auch ein Mord auf Raten bleibt ein Mord.

Heute wird es die erste Dosis sein, der Tod kommt langsam, in den nächsten Tagen. Ein bisschen Aufregung, ja, Unwohlsein, ja, nichts weiter.

Was habe ich im Go-Spiel gelernt? Denke langfristig, nicht nur an schnelle Gewinne. Das beachte ich, denn die Tat soll unentdeckt bleiben. Der Tod kommt nur scheibchenweise, milligrammweise. Alles ist vorbereitet, mein unwissender Helfer eilt schon mit dem Gift in sein Gemach. Hat Gemach etwas mit Gemächt zu tun? Ich grinse, rufe mich zur Ordnung. Ich bin abgelenkt, da macht jeder Fehler.

Die Frau tut mir leid. Sie wird dafür bezahlt, dass sie Situationen wie diese aushält. Wie freiwillig hat sie sich irgendwann dazu entschieden, diesen Job zu machen? Hat sie? Ich weiß es nicht. Mit den Vorbesprechungen für diese Sonderleistungen hatte ich nur am Rande zu tun.

Über die Webcam beobachte ich alles genau. Leider ist der Ton nicht gut, ich muss mich anstrengen, um etwas zu hören. Das Tablett wird hingestellt, er greift zu, beißt herzhaft in das Kanapee, gießt einen Schluck Champagner hinterher. Die Frau ist im Bad verschwunden. Er legt die Hände auf den Brustkorb, atmet schwer, nimmt ein Spray und inhaliert tief. Er sackt auf dem Bett zusammen. Sie kommt heraus. Ist erschrocken. Er sagt etwas.

Ich beuge mich nach vorn, um jedes Detail mitzukriegen. Die Blonde ist ebenso erschrocken wie ich. Hält eine Hand vor ihren weit geöffneten Mund. Schreit sie oder sieht es nur so aus? Ein Blick zur Tür, zum liegenden Mann. Sammelt ihre Sachen zusammen. Verschwindet. Er greift sich an den Hals, scheint nach Luft zu schnappen. Dann rührt er sich nicht mehr.

Ich schalte ab. Was ist da passiert? Das habe ich nicht geplant. Ich hatte niedrig dosiert. Er sollte lange leiden, nicht gleich ... Was ist da passiert?

* * *

KAPITEL

31

Markus Keller klopfte zögernd noch einmal. Sein Gehör war ausgezeichnet, trotzdem lehnte er sich vor und versuchte, geringe Laute zu identifizieren. Hier im obersten Deck der *Ocean Star* herrschte zu dieser Zeit Stille, und das Schild am Türknauf forderte unmissverständlich auf, nicht die Ruhe des Bewohners zu stören. Stille, eigentlich, bis auf ein leises Pfeifgeräusch unter der Tür. Als er seine Hand dem Türschlitz näherte, spürte er einen eisigen Luftstrom. Markus Keller wog Für und Wider einer Regelübertretung ab, schwankte zwischen zwei unangenehmen Entscheidungen. Tat er das eine, drohte Ungemach. Sollte er das andere tun, dann ebenso. Zwei lange Tage hatte er die Räumlichkeiten des hohen Gastes nicht betreten, sich an das Verbot gehalten, aber heute nahm er allen Mut zusammen und zückte die Generalkarte.

Was sich seinen Augen bot, würde er sein Lebtag nicht vergessen: Axel von Steinberg, Eigner der Schifffahrtslinie, lag auf dem King Size Bett und starrte ihn beim Näherkommen mit leeren Augen an. Die üppigen roten Samtgardinen waren zugezogen, die Balkontür dahinter jedoch geöffnet. Es herrschte eine eisige Temperatur und die wasserdurchtränkten Stores wölbten sich trotz ihres Gewichts beim Öffnen der Kabinentür. Als Concierge hatte er schon viel gesehen, aber dieser Tote erschreckte ihn zutiefst.

Ob man ihm Vorwürfe machen würde, weil er ihn nicht schon früher entdeckt hatte? In der Nacht zuvor hatte er mit seinem Vorgesetzten darüber gesprochen, wie er sich am besten verhalten sollte, denn es war allgemein

bekannt, dass von Steinberg cholerisch reagierte, wenn seine Anordnungen nicht befolgt wurden. Aber beide waren sich unsicher und so trug Keller das alleinige Risiko. Dieser Nachmittag galt als letzte Option.

Und jetzt dies!

Instinktiv trieb es ihn, die Augenlider des Toten zu schließen, wie er es in unzähligen Filmen schon gesehen hatte, aber das bläuliche Gesicht, die weit aufgerissenen, glanzlosen Augen, die wächserne Haut, all das ließ ihn erstarren. Er konnte kaum logisch denken. Dann machte er auf dem Absatz kehrt, schlug die Tür zu und lief zum Office seines Chefs.

Minuten später betrat der Chef der Security, Collin Kearney, fast zeitgleich mit dem Chef des Housekeeping die Kabine, hinter ihnen Markus Keller, blass, eiskalte Hände.

»Irgendwas angefasst?« Auf diese Frage Kearneys schüttelte der Steward nur den Kopf.

»Verandatür geöffnet?« Abermals Kopfschütteln. »Wer war zuletzt hier?«

»Eine der Damen«, presste Keller zwischen seinen Lippen hervor und schlug die Augen nieder.

»Welche genau? – Ach was, das kriegen wir raus«, brummte Kearney und zückte sein Handy. »Aber zuerst sollte der Kapitän und einer der Docs kommen und das Offizielle übernehmen, Feststellung des Todes, Papiere ausfüllen. So in der Art.« Er drückte das Handy ans Ohr. Dabei spannte sich der Bizeps des voll tätowierten Oberarmes unter dem weißen Hemd. »Trotzdem: Das hier ist ein VIP. Soll der Kapitän entscheiden, wie wir vorgehen. Erst mal Diskretion.«

Keller schluckte und wünschte sich weit fort.

– Ende der Leseprobe –

WIE ES WEITERGEHT

Eigentlich sollte es nur Erholung sein. Nach einem traumatischen Erlebnis gönnt sich die Berliner Rechtsmedizinerin Anja Wesseling eine Kreuzfahrt von Hamburg zu den Kanaren – weit weg von Obduktionstischen und Ermittlungen.

Doch kaum an Bord, trifft sie auf ihren Kollegen Dirk Breuer, der als Schiffsarzt angeheuert hat. Als der verhasste Reedereibesitzer tot aufgefunden wird, scheint es ein natürlicher Tod zu sein. Doch Anja hat Zweifel. Mord? Oder Unfall?

Während ein Sturm das Schiff isoliert, wächst das Misstrauen. Jeder verdächtigt jeden. Wem kann man trauen?

*Falsche Spuren. Ein Täter im Schatten.
Und die Wahrheit liegt tiefer verborgen,
als Anja es sich hätte vorstellen können.*

TÖDLICHE SEE

Anja Wesseling ermittelt

Kriminalroman von Helene Baumann

ISBN 978-3-8194-7997-7

www.helenebaumann.de

© Helene Baumann. Alle Rechte vorbehalten.